

MARSHALL MCLUHAN

www.polscher.de

Aufsatz , 1/1998

Der Kanadier Herbert Marshall McLuhan(1911-1980), ein Literaturhistoriker und Kommunikationswissenschaftler, hat einige Bücher veröffentlicht, unzählige Vorlesungen und Vorträge gehalten und in diversen Zeitungen publiziert. Er war Professor und Leiter des Center of Culture and Technology in Toronto und hielt Professuren an den Universitäten New York und Dallas inne. Als er 1963 mit seiner Medienkritik in die Öffentlichkeit trat polarisierte er die Kollegenschar und wurde als naiver Spinner und Technikfreak abgestempelt. McLuhan beschrieb Macht und Wirkung der Medien, in einer Zeit, als diese neue populäre Öffentlichkeit noch als das Heil der modernen Gesellschaft betrachtet wurde. Er beschrieb die Situation des "modernen Menschen", der in der "modernen Welt" wie ein Automat und ohne Verstand seinen Beitrag zu dem gigantischen technischen Panorama und seiner eigenen Ausbeutung liefert. Gleichzeitig aber war er der Meinung, daß, wenn man auf die neuen Massenmedien und die einhergehende Progression der sich immer schneller entwickelnden Technologien "prüfend seine Augen richtet", eine neue soziale Kraft und Verantwortung entstünde.

"Die Stimme der Vernunft ist nur für den unabhängigen Beobachter zu hören..."

1962 veröffentlichte McLuhan "The Gutenberg Galaxy" und spätestens seit dem Erscheinen von "Understanding Media" im Jahre 1964 avancierte der Medienpionier außerhalb aller Institute für kurze Zeit zum shooting star der New Yorker Interlektuellen-Schickeria. Es erschienen Interviews im Playboy und Rolling Stone und er spielte sich sogar selbst in einem Woody Allen Film, bevor er ganz nach den Gesetzen eben der Medien, die er so vehement kritisiert hatte, wieder vergessen wurde. Die Begriffe vom "global village" und "the medium is the message" wurden zu seinen Schlachtrufen... Anfang der 70er Jahre wurden McLuhan's Ideen und Visionen begeistert von der "New California School" aufgegriffen. Besonders die Medium/Message Theorien paßten auf einmal in die Zeit von Protest und "the new psychological way".

"Vieles was er zu sagen hatte, macht 1994 wesentlich mehr Sinn als 1964" (Lewis H. Lapham)

Heute, dreißig Jahre nach seinem sensationellen Erfolg und fünfzehn Jahre nach seinem Tod sind seine Theorien wieder in aller Munde. Seit Kommunikationswissenschaftler, Philosophen und andere "hochqualifizierte Berufsindividuen" (McLuhan) den Dreh zur Medienanalyse gefunden und schließlich populär gemacht haben und spätestens seit selbst die professionellen Einwohner der Gutenberg Galaxie, die Literaturwissenschaftler, das Medienzeitalter ausgerufen und in zahlreichen Hochschulen institutionalisiert haben, ist Marshall McLuhan wieder auf allen Kanälen.

"the medium is the message"

Die Effekte vom Medium sind völlig unabhängig von Inhalten. Mit dieser Erkenntnis hat McLuhan den Gegenpol zur qualitativen Inhaltsanalyse und zu aller Hermeneutik des Verstehens markiert. Bei der Evolution der Medien ist immer zu beobachten, daß sie sich zunächst an älteren Technologien orientieren, so wie etwa das Fernsehen am Kino oder der Computer an der Schreibmaschine, bevor sie sich am Maßstab der eigenen technischen Möglichkeiten messen. Schließlich nehmen die neuen Medien dieses ursprüngliche Abhängigkeitsverhältnis in eigene Regie und funktionieren als Medien von Medien. Der Inhalt eines Mediums ist also wieder ein Medium. Das Medium selbst ist die Botschaft. McLuhan war der Meinung, daß jedem Benutzer eines Mediums der Grund entgehe, während er ihn zugleich benutze. Im Laufe der Geschichte ändert sich der Grund, jedes neue Medium modifiziert ihn und damit auch das Bewußtsein, welches ihn trägt. (Ich glaube, daß gerade diese Idee McLuhan's der wahre Grund dafür ist, daß die Theoretiker des Verstehens und das allgemeine Referententum an sich, seine Arbeit so lange aus ihrem Bereich verbannt haben.)

McLuhan war sich sehr wohl der psychologischen und sozialen Notwendigkeit und Bedeutung der Mechanismen und Methodik der "magischen Kanäle" bewußt. Niemals verurteilte er den Menschen, der in ihnen gefangen ist, sondern forderte diejenigen auf, zu erkennen und zu verstehen, die sich dieser Strategien bemächtigen.

"...die Kunstkritik besitzt die Freiheit, auf die verschiedenen Mittel hinzuweisen, die für eine bestimmte Wirkung verwendet wurden. Außerdem kann sie entscheiden, ob die Wirkung den Versuch wert war. Als solche kann sie, mit Blick auf den modernen Staat, eine Zuflucht umfassender Kenntnis inmitten der verschwommenen Träume des kollektiven Bewußtseins sein..."

Die Erkenntnis, daß dieser Planet eine einzige Stadt ist, so sein Kredo, erfordert für eine intelligente Persönlichkeit viel größere Anstrengungen der Auffassungsgabe und einen viel höheren Grad an persönlicher und sozialer Integrität als bisher gelebt. McLuhan ging es nie darum, die Kräfte und

Mechanismen, die er beobachtete und kritisierte, zu bekämpfen, (so geriet er denn auch Ende der 60er Jahre, als die Vorstellung von Medien als globale Manipulation zum ersten Mal auftauchte und dieses Thema die Medien selbst dominierte, sofort in Verruf.) sondern darum, aus der Analyse der Dinge individuelle Strategien zu entwickeln und sich diese Energien zu Nutzen zu machen.

"...weil so viele Köpfe an der Herstellung dieses Zustands allgemeiner Hilflosigkeit arbeiten und weil diese kommerziellen Erziehungsprogramme so viel aufwendiger und einflußreicher sind als die relativ schwächlichen Angebote, die die Schulen und Universitäten machen, muß man eine Methode entwickeln um diesen Prozeß umzudrehen. Warum nicht die neue kommerzielle Erziehung dazu nutzen, ihre anvisierten Opfer über ihre Rolle aufzuklären?"

Nicht Widerstand sondern Wahrheit, Witz und geistige Flexibilität!

Massenmedien, erst recht der digitale Medienverbund unserer Tage, arbeiten - und dies seit der Erfindung des Buchdrucks - an der Homogenisierung der Welt, verwandeln sie jenseits von Konflikten, Klassenstrukturen, Ost-West und Nord-Süd-Antagonismen ins „globale Dorf“. Und diese neue Ordnung, so hoffte McLuhan ganz in der Tradition europäischer Utopisten, diese kulturellen Muster verschiedener Gesellschaften werden, ohne jede Verbindung zueinander oder zu unseren eigenen, "im Stil des Kubismus oder im Stil Picassos" sprunghaft überlagert, um ein großartig erweitertes Bild menschlicher Möglichkeiten zu liefern. Dabei verzichtete er auf Bedingungsfaktoren wie Ökonomie und Macht und war überzeugt, die Konflikte der Menschheit können mit Hilfe der Allgegenwärtigkeit von Informationen, Tönen und Kontaktsignalen analytisch überwunden werden. Der Begriff der Vernetzung taucht zum ersten Mal in den Arbeiten bei Marshall McLuhan auf! Selbst das Militär war zu diesem Zeitpunkt meilenweit von solchen Ideen entfernt... und McLuhans Visionen entsprangen, gerade was diese Technologie betrifft, einer Sehnsucht nach einer besseren Welt:

"Die Zeit der totalen Vernetzung könnte dem Nationalismus das Wasser abgraben, wir werden wieder ein Stamm, in dem jeder von jedem alles wissen könnte..."

Doch immer wieder warnte er in allen seinen Schriften und Vorträgen vor einem unkritischen Umgang mit den Möglichkeiten der Kommunikation und der systemimmanenten technischen Selbstverliebtheit.

"...aber nach der großen Individualisierung ist es natürlich sehr verwirrend, wieder in die amorphe Masse zurückgeworfen zu werden. Die Menge an (elektronischer) Information ist unbewältigbar, und wie der Steinzeitmensch suchen wir, die Angst zu bannen."

Ein weiterer wesentlicher Teil seiner Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse von Werbung und Unterhaltung. McLuhan nennt diesen Bereich die "Volkskultur des industriellen Menschen". Und die Bedeutung und der enorme Einfluß dieses "Sperrfeuer der Redakteure" auf alle Lebensbereiche war für ihn ein Krieg. Und Krieg bedeutete für ihn nichts anderes als ein beschleunigter technologischer Wandel.

"Ihre Absicht ist es Hitze, nicht Licht zu erzeugen..."

Die Sprache der Werbung war für ihn ein offensichtliches Zeichen für den Vorsatz zur Versklavung. Das lakonische und grammatikalische Gestammel in den Anzeigen der Zeitschriften (damals noch ohne die heutige TV - Dominanz) prangerte er als die bewußte Technik der Verdummung an, die von "wichtigen Männern, die in despotischer Tätigkeit von Produktion und Distribution einzig und allein Übersetzungen kleiner unbedeutender Wörter zu Stande bringen", angewandt wird.

Die Verschmelzung von Sex, Tod und Technik in der Werbung und Unterhaltungsindustrie war ein essentieller Gegenstand seiner Studien und seiner Kritik. In einer Zeit, in der die Gesellschaft sich doppelamoralisch in eine Inflation von Sex bewegte, waren seine Äußerungen zu diesem Thema mehr als provokant.

"...durch permanente Aufgeilung durch Werbung und Unterhaltung wird jeder Einzelne in den Zustand permanenter Hilflosigkeit gebracht... ..das ist die Volkskultur, die sie wollen..."

Und obwohl er sich unter anderem mit der Lehre Wilhelm Reichs auseinandersetzte, vertrat er nicht die Ansicht, daß die Ursachen für die weltumspannende, in der Werbung sich so massiv ausdrückende, Neurosenbildung in der Sexualität in der Reich'schen Theorie von dem Sexualersatz als Reaktion auf die Verhärtung einer mechanisierten Umwelt zu finden sei, sondern die Reizüberflutung selbst der Grund für "eine globale Sexmüdigkeit" sei.

"Für die Übersättigten ist... Sex eher langweilig, bis das Element der Gefahr oder sogar des Todes hinzukommt."

McLuhans erschien es nur konsequent, daß die Hiroshima - Bombe "Gilda" hieß, nach Rita Hayworth, „der geilsten Braut ihrer Zeit“.

"... Sadismus ist... der Versuch, nicht nur sexuell in den Körper einzudringen, sondern auch metaphysisch, er versucht die Grenzen der Sexualität zu überschreiten."
Er war dennoch zuversichtlich, daß die neuen elektronischen Medien uns zurückführen zum "oralen Menschen", zur mündlichen Tradition.

"... der Fortschritt hat schlagartig mit der Erfindung der Elektrizität aufgehört, denn plötzlich haben wir alles auf einmal, es gibt keine Geschichte mehr, alles ist gleichzeitig da..."

Er hoffte, daß das Global Village uns die Freiheit und die Fähigkeit gibt, zu beurteilen, welche Emotion authentisch ist, "was sie innerhalb der Bandbreite menschlicher Erfahrung darstellt..." Und so selbstbewußt und charismatisch die Figur McLuhans auch gewesen ist, so waren seine Betrachtungen und Überlegungen immer begleitet von Selbstkritik und Introspektion.

"Ich behaupte nicht, es komplett zu verstehen, aber es lohnt sich für j e d e n, es zu studieren."